

ist es das Wörtchen „alle“ auf dem Titelblatt. Ein Haus- und Handbuch für alle Stände ist es durchaus nicht. Der Standpunkt, auf welchem sich der Autor bei Entwerfung des Planes stellte, ist ein so streng wissenschaftlicher, daß selbst bei dem Dilettanten, der von dem Buche Gebrauch machen will, ein solcher Fonds gelehrter Kenntnisse unentbehrlich ist, daß ihm ohne denselben die Schrift einen nur geringen Nutzen gewähren würde. Schon die Masse mathematischer Berechnungen, welche das erste Buch — Umriss der mathematischen Geographie — enthält, sind nur für den Geographen vom Fach. Was wüßte der weniger wissenschaftlich Ausgebildete — und für Solche ist doch vorzüglich ein Haus- und Handbuch bestimmt — sich mit Tafeln der Umlaufzeit der Planeten und Berechnung der „Siderischen und Tropischen Revolution“ so wie deren „Sonnenabstand“, den Tafeln der „Paralelgrade“, der „Verwandlung der Aequatorbögen in Zeit“ und umgekehrt, der „Erdbtemperatur mit Berechnung der Isothermkurven“ zc. anzufangen? — Wir wiederholen daher nochmals, daß die treffliche Schrift, trotz der Ankündigung, als kein gewöhnliches Handbuch für Leser aller Stände, dagegen für den wissenschaftlich Höherstehenden als ein ganz ausgezeichnetes anzusehen ist. — So fleißig wie das erste Buch, ist auch das zweite: Umriss der Meteorologie und Klimatographie, und das dritte: Hydrographie, angearbeitet. In Beziehung auf das letzte haben dem Verfasser die zu seiner Einsicht gestellten Tagebücher der Königl. Preuß. Seehandlungsschiffe, so wie die Beobachtungen des Dr. Meyer und des Kapitain Wendt sehr viel Schätzbare geliefert. Die vielfachen neuen Wahrnehmungen über die Richtung und Geschwindigkeit der Seeströmungen werden dem Hydrographen besonders vom höchsten Interesse seyn. — Schließlich empfehlen wir dies ausgezeichnete Werk nochmals aufs beste und dringendste. Papier, Druck, und der beigegebene Stahlstich sind schön.

E. v. Bachsmann.

Bücher in fremden Sprachen.

The History of Ireland by Thomas Moore.
Vol. I. XII. und 333 S. kl. 8. London 1835. (Paris, Baudry.)

„Der Mensch muß etwas mehr für das Menschengeschlecht thun, als Verse schreiben“ sagte Byron, als er den edlen Entschluß gefaßt hatte, an dem Freiheitskampfe der Hellenen Theil zu nehmen. Auch Moore strebt schon lange

nach einem zweiten Lorbeerkränze, und wenn wir ihn schon früher als trefflichen Dichter weithin gekannt und gewürdigt finden, so bewunderten wir ihn auch als ausgezeichneten Prosaisken in seinen Lebensbeschreibungen des Sheridan, Byron und Fitzgerald. (Seine Travels in search of a religion, 1833, wollen wir zu den Seltsamkeiten rechnen, von denen auch ehrenwerthe und hochbegabte Männer sich nicht immer lossagen können.) Aber jetzt erscheint er uns auch noch als Freund seines auch in Hinsicht auf Alterthum merkwürdigen Vaterlandes, dem er in der Geschichte desselben ein höchst würdiges, unvergängliches Denkmal setzt; denn Irland's Geschichte ist in vieler Beziehung merkwürdig, wie denn auch Mackintosh sagt: The Irish nation may boast that they possess genuine history several centuries more ancient than any other European nation possesses, in its present spoken language; und sie auf eine Weise zu schreiben wie der geistreiche Moore im Stande ist, und für deren Ausführung der erste Band hinlänglich bürgt, muß nicht allein den Britten, sondern allen Geschichtsfreunden erwünscht seyn.

Dieses Werk bekundet nicht nur ein sehr umfassendes Quellenstudium, ein tiefes Forschen, eine ruhige, klare Auffassung und Sonderung, eine lobenswerthe Hintansetzung aller aus zu weit getriebener Vaterlandsliebe nur zu oft entstehenden Befangenheit in den Urtheilen, eine Schwierigkeit, auf die der Verfasser anspielt, indem er (Chap. 5. pag. 73.) sagt, sie sey besonders auf das unglückliche Irland anwendbar „wo ein weit heftigeres Gefühl verletzen Stolzes die undeutlichen Träume frühern Glanzes aufsucht, um das Gefühl der gegenwärtigen Demüthigungen und Leiden zu mildern“; sondern auch große Meisterschaft in der Anordnung, und fast jenen einfachen, edlen Styl, den man an Robertson und Southey mit Recht bewundert.

Dieser erste Band (wir erwarten sehnlichst die Fortsetzung) umfaßt den Zeitraum bis gegen das neunte Jahrhundert unsrer Zeitrechnung, (die politischen Verhältnisse jedoch nur bis gegen das Jahr 693.) und giebt ein vollendetes Gemälde des Ursprungs der Irländer, ihrer Alterthümer, ihrer Druiden und deren Gelehrsamkeit, der alten Sprache des Landes, der poetischen oder bardischen Ansicht von den frühern Einwohnern und den Niederlassungen in Irland, der Geschichte Irlands, von der Landung der scotischen Colonie bis zur Ankunft des heil. Patricius. (Dathy, der letzte heidnische irländische Monarch, A. D. 406.) Nachdem der Verf. die Schlacht von Gabhra erzählt, in welcher Dögar, der Sohn des Disin oder Dissian